



**Erprobung des audiovisuellen Lernangebots zum  
ersten Band des Lehrwerks *studio d – Die Mittelstufe  
B2/1* – eine Methodenkombination im Selbstversuch**

Panagiotis Lymperakakis, Thessaloniki

ISSN 1470 – 9570

## **Erprobung des audiovisuellen Lernangebotes zum ersten Band des Lehrwerks studio d – Die Mittelstufe B2/1 – eine Methodenkombination im Selbstversuch**

Panagiotis Lymperakakis, Thessaloniki

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit einer Erprobung des audiovisuellen Lernangebots des Lehrwerks *studio d – Die Mittelstufe B2/1* in einem B2-Intensivkurs am Goethe-Institut Thessaloniki. Bei der Untersuchung handelt es sich um eine Kombination von verschiedenen Methoden im Selbstversuch. Auch wenn sie eine nicht-repräsentative Studie darstellt, zeigt sie einen möglichen methodischen Weg auf, wie DaF-Lehrwerke von Lehrkräften kurstragend erprobt und analysiert werden können. Auf diese Weise wird davon Abstand genommen, Lehrwerke immer nur als didaktische Textkomposition zu prüfen und es werden wertvolle Erkenntnisse für die weitere Arbeit mit Lehrwerken im eigenen Unterricht gewonnen. Diese Untersuchung stellt einen Beitrag in der noch weitgehend fehlenden Erforschung von DaF-Lehrwerken in der Unterrichtspraxis dar.

This paper applies a combination of methodologies to evaluate the audio-visual learning content of the German as a foreign language textbook "studio d – Die Mittelstufe B2 / 1". The investigation was performed in a German as a foreign language intensive course on the B2 level at the Goethe-Institute Thessaloniki. Although the study cannot be considered representative, it contributes to the field of empirical evaluation of teaching material and demonstrates a possible methodological route for teachers to self-assess their resources. Via the suggested pathway, the teacher can refrain from common predictive evaluations and conduct retrospective evaluations, gaining valuable insight which can assist their teaching process.

### **1. Einleitung**

Maijala (2007: 545) konstatiert, dass DaF-Lehrwerke bisher schwerpunktmäßig in den Bereichen Grammatik, Aussprache und landeskundliche Inhalte untersucht wurden. Weitere Teilaspekte sind u.a. der Wortschatz, die Wortschatzvermittlung und das Lernen lernen (vgl. Brill 2005). Cools und Sercu (2006) haben DaF-Lehrwerke daraufhin untersucht, inwieweit sie den Richtlinien des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) entsprechen. Auch Analysen des Wortschatzes anhand korpusbasierter Wortschatzlisten sind in diesem Forschungsgebiet neu (vgl. Lymperakakis & Sapiridou 2010; 2012). Durch das zunehmende Aufkommen von

audiovisuellen Lerninhalten in neuen DaF-Lehrwerken gibt es auch in diesem Teilaspekt zunehmend Forschungsbedarf.

In der Lehrwerkforschung wird beklagt, dass es kaum empirische Studien zu Lehrwerken gibt. Dies betrifft nicht nur die Nutzung, die Verwendungs- bzw. Verwertungsweisen, die Begleit- und Wirkungsforschung von Lehrwerken, sondern auch die Brauchbarkeit und Nützlichkeit von Lehrwerkinhalten sowie die Steigerung der Effektivität der Lernprozesse durch die Aufnahme aktueller Erkenntnisse aus der Forschung (vgl. u.a. Thaler 2011: 27; Börner u.a. 2011: 32; Funk 2010: 365; 2005: 15; Brill 2005: 5). Der Blick in die Unterrichtspraxis bleibt weiterhin ein Forschungsdesiderat. In DaF-Lehrwerken der jüngsten Generation ist zu beobachten, dass neben zahlreichen Zusatzmaterialien inner- und außerhalb der Internetpräsenz der Verlage auch audiovisuelle Lernangebote auf DVDs zur Förderung des Hör-Seh-Verstehens (HSV) angeboten werden.

Ziel des Beitrags ist die Erprobung des audiovisuellen Lernangebots des ersten Bandes *studio d – Die Mittelstufe B2/1*. Die Erprobung zielt auf die Beantwortung der Frage, inwieweit sich die audiovisuellen Lehrwerkinhalte auf der Begleit-DVD des Lehrwerks für die Unterrichtspraxis eignen (u.a. Zielgruppenadäquatheit, Eignung der didaktischen Hinweise, Eignung des Materials). Die Untersuchung auf der Mikroebene (vgl. Ellis 1997), die auf eine Kombination verschiedener Methoden beruht, soll eine ganzheitliche Erfassung und einen umfassenden Vergleich der Untersuchungsergebnisse ermöglichen, damit eine aussagekräftige Analyse des Untersuchungsobjektes gewährleistet werden kann. Als Erstes werden das Untersuchungsdesign und die Erhebungsinstrumente vorgestellt. Im zweiten Abschnitt werden die Untersuchungsergebnisse präsentiert und diskutiert. Schließlich werden eine kritische Stellungnahme zur Untersuchung vorgenommen und Verbesserungsvorschläge unterbreitet.

## **2. Untersuchungsobjekt**

Die Lehrwerkreihe *studio d – Die Mittelstufe B2* des Cornelsen-Verlags wendet sich an fortgeschrittene erwachsene Lerner im In- und Ausland, die die B1-Niveaustufe erfolgreich abgeschlossen haben und sie besteht aus zwei Bänden (B2/1 und B2/2) mit eingelegter Lerner-CD zu den Hörtexten im Übungsteil. Das Arbeitsbuch ist in das Kursbuch (KB) integriert. Weiterhin gehören zu den ersten beiden Bänden Audio-CDs mit allen Hörtexten, Material zum Trainieren und Testen und Unterrichtsvorbereitungen

sowohl in Druckversion als auch interaktiv auf CD-ROM. Darüber hinaus werden auf der Internetseite des Lehrwerks weitere Kopiervorlagen, thematische Dossiers u.Ä. zur Ergänzung des Unterrichts zum Herunterladen angeboten.

Das Untersuchungsobjekt der vorliegenden Studie bildet die Begleit-DVD. In Anlehnung an das Vorwort des KB bietet die DVD interessante und unterhaltsame Beiträge, die die Themen aus beiden Bänden aufgreifen und vertiefen. Dabei handelt es sich um authentische Videoclips, die begleitend oder auch lehrwerkunabhängig eingesetzt werden können. Die DVD bietet 12 Videoclips, jeweils 6 für jeden Band. Daneben enthält die DVD auch die entsprechenden Arbeitsblätter als Word- und als PDF-Datei, die Transkripte zu den Videoclips und didaktische Hinweise für die Arbeit mit dem filmischen Material. In Anlehnung an das Begleitheft zur Unterrichtsvorbereitung mit Kopiervorlagen und Tests B2/1 (2011) sollen die fakultativ einsetzbaren Videoclips zahlreiche landeskundliche und interkulturelle Eindrücke und Wissensbausteine transportieren. Den Fokus der Untersuchung bilden die ersten sechs Videoclips des ersten Bandes.

### **3. Untersuchungsdesign und Erhebungsinstrumente**

Methodisch verwendet die vorliegende Untersuchung die Triangulation, eine wissenschaftliche Vorgehensweise, die aus der sozialwissenschaftlichen Forschung stammt (vgl. Flick 2011: 12; 41). Konkret bedeutet dies, dass unterschiedliche Methoden miteinander kombiniert werden. Altrichter und Posch (1998: 164) schlagen im Kontext der Erforschung des Schulunterrichts u. a. diese Methodenkombination vor. In Anlehnung an Flick (2011: 12) wird durch eine Triangulation ein prinzipieller Erkenntniszuwachs möglich, der durch die Anwendung einer einzelnen Erhebungsmethode nicht möglich wäre. Flick (ebd.: 15) betont dabei, dass eine solche Vorgehensweise wesentlich dazu beiträgt, die Begrenztheit von Einzelmethoden zu überwinden. Durch die Einbindung eines weiteren oder gar mehrerer Erhebungsinstrumente können Ergebnisse, die aus der einen Untersuchungsmethode ermittelt wurden, mit den Ergebnissen einer anderen Untersuchungsmethode im besten Fall untermauert, ergänzt oder sogar widerlegt werden. Auf diese Weise lassen sich Schlussfolgerungen folglich besser stützen. Altrichter und Posch (1998: 164) schlagen zur Datenerhebung für die Erforschung der Unterrichtspraxis u.a. die Berücksichtigung mehrerer Perspektiven vor, wie z.B. die Perspektive des Lehrers, des Schülers und eines

neutralen Dritten, die auf unterschiedliche Weise ermittelt werden können (Interviews, Beobachtungen, Fragebögen). Kleppin (1984: 24) empfiehlt für eine empirische Evaluation u.a. den Einsatz von Unterrichtsbeobachtungen sowie Schüler- und Lehrerbefragungen, die miteinander in Form eines Mehrmethoden-Designs verbunden werden können, um die Reliabilität und Validität zu stärken.

Für den vorliegenden Beitrag wurden aus diesen Gründen die Erhebungsinstrumente *gesteuerte Unterrichtsbeobachtung durch den Kursleiter* (Perspektive 1), *die schriftliche Schülerbefragung* (Perspektive 2) und *die schriftliche Lehrerbefragung* (Perspektive 3) herangezogen (s. Abb. 1), die im Folgenden näher erläutert und diskutiert werden. Die folgende Abbildung stellt das Design und die Erhebungsinstrumente der Untersuchung grafisch dar.



Abb. 1: Design der Untersuchung

### 3.1. Unterrichtsbeobachtung zur Erfassung der Kursleiterperspektive

Die Unterrichtsbeobachtung als Erhebungsinstrument soll die teilnehmende Beobachtung (vgl. Ziebell & Schmidjell 2012: 17) ermöglichen und erfolgt im vorliegenden Beitrag in Form eines durch Leitpunkte gesteuerten Beobachtungsbogens (s. Anhang 1) zur Erfassung der Perspektive des Kursleiters. Protokolliert wurden Beobachtungen zum Unterrichtsverlauf, zu den Abweichungen von der Unterrichtsplanung, zur Beteiligung, Motivation und zum Interesse der Kursteilnehmer (KT) sowie zur Kontrolle der festgelegten Unterrichtsziele. Die Schwerpunkte lagen auf der Reaktion der Lerngruppe (Mimik, Gestik, Körperhaltung, Kommentare,

Beteiligung), dem audiovisuellen Lernangebot, der Lernatmosphäre und dem Unterricht (Einhaltung der Unterrichtsplanung, der didaktischen Hinweise und der Zielsetzung, was hat gut, was hat weniger gut funktioniert, persönliche Eindrücke u.Ä.). Die Wahl der Unterrichtsbeobachtung wird damit begründet, dass sich mit ihr Rückschlüsse auf die Beantwortung der Forschungsfrage ziehen lassen, inwieweit sich das audiovisuelle Lernangebot für die Unterrichtspraxis eignet. Die Beobachtungen wurden dabei vom Verfasser des vorliegenden Beitrags in der Rolle des Kursleiters (KL) sowohl während als auch im Anschluss an den Unterricht schriftlich festgehalten, d.h. als Selbstbeobachtung. Eine Beobachtung durch eine dritte (neutrale) Person war aus personellen und finanziellen Gründen in der Sommerzeit am GI Thessaloniki nicht möglich, zumal in dieser Zeit die Korrekturen der Prüfungen erfolgen. Auch Beobachtungen durch Videomitschnitte bedürfen nach den Regelungen des GI einer Einverständniserklärung aller KT bzw. der Eltern. Letztere standen der Idee skeptisch gegenüber, sodass aus diesen Gründen eine kollegiale Beobachtung sowie Videomitschnitte ausgeschlossen wurden.

### **3.2. Schülerbefragung zur Erfassung der Schülerperspektive**

Mit Hilfe der schriftlichen Schülerbefragung (s. Anhang 2) soll die Perspektive der KT zum audiovisuellen Lernangebot erfasst werden. Um die Adäquatheit des audiovisuellen Materials in der Unterrichtspraxis zu ermitteln, wurden die KT nach der Arbeit mit den Videoclips zu folgenden Punkten befragt: allgemeines Interesse an den Themen der Videoclips, landeskundliche Interesse des filmischen Materials, Empfinden des sprachlichen Schwierigkeitsgrads, der Laufzeit der Videoclips, der Redegeschwindigkeit und der Übungen bzw. Aufgaben zum Videoclip. Es handelte sich hierbei um einen Fragebogen nur mit geschlossenen Fragen. Den KT wurde im letzten Teil des Fragebogens auch die Gelegenheit gegeben, Anmerkungen, Kritik, Wünsche u.Ä. zu den Videoclips zu äußern.

Die Entscheidung für eine schriftliche Befragung der KT wird wie folgt begründet: In Anlehnung an Flick (2011: 98) sollte der zeitliche Aufwand beachtet werden, der bei der Anwendung verschiedener Methoden nicht nur für den Forscher, sondern auch für die Untersuchungsteilnehmer erheblich zunehmen kann. Das ist meist auch der Grund, warum potentielle Untersuchungsteilnehmer oft ablehnend reagieren und für die Studie

nicht mehr zur Verfügung stehen. Außerdem ist es bei einer Anzahl von sechs Videoclips nicht möglich, ein Interview mit jedem einzelnen KT durchzuführen, weil die erforderliche Zeit dafür entweder auf Kosten der wertvollen Unterrichtszeit oder der privaten Zeit der Untersuchungsteilnehmer ginge. Aus diesem Grund wurde die kurze schriftliche Befragung einem mündlich durchgeführten Interview vorgezogen. Die Brauchbarkeit und Qualität des Fragebogens wurde vor der Befragung mit Hilfe von zwei KT überprüft. Dabei wurden die Pretest-Personen gebeten, den Fragebogen durch lautes Denken zu kommentieren. Es ergaben sich folgende Anregungen, die anschließend in den Fragebogen eingearbeitet wurden: Die befragten Personen äußerten, dass die im Fragebogen verwendeten Begriffe *landeskundlich* (s. Frage 2), *Redegeschwindigkeit*, *angemessen* (s. Frage 5) unklar seien. Zusätzlich äußerten sie, dass die vorgesehenen Antwortkategorien zu Frage 3 für sie nicht ausreichen würden. Zu den anfangs möglichen Antwortkategorien *Ja* und *Nein* wurden die Antwortkategorien *eher ja* und *eher nein* ergänzt. Die Bearbeitungszeit empfanden die Pretest-Personen als angemessen.

### 3.3. Befragung zur Erfassung der KL-Perspektive

Schließlich wurde auch die Perspektive der KL berücksichtigt, die bereits mit dem audiovisuellen Material von *studio d* gearbeitet und Erfahrungen mit dem Unterrichtsmaterial gesammelt haben. Ihre Erkenntnisse sind zur Beantwortung der Forschungsfrage nach der Adäquatheit des audiovisuellen Lernangebots in der Praxis sehr wertvoll. Auf diese Weise fließen auch Expertenmeinungen von neutralen Dritten in die Evaluation mit ein. Der Fragebogen (s. Anhang 3) wurde mit weitgehend offenen Fragen konstruiert, um die Erfahrungen der KL möglichst breit zu erfassen. Die Auswahl dieses Erhebungsinstrumentes wird mit der gleichen Argumentation wie beim KT-Fragebogen begründet. Die Brauchbarkeit und Qualität des Fragebogens wurde nach dem gleichen Prinzip wie beim KT-Fragebogen mit der freundlichen Unterstützung einer Praktikantin des GI Thessaloniki durchgeführt. Es ergaben sich aber keine Anregungen zur Verbesserung des Fragebogens.

Die Datenerhebung erfolgte in einem B2-Sommerintensivkurs am GI Thessaloniki: Es handelte sich um griechische Fremdsprachenlerner, die in Griechenland DaF lernen. Ihr Alter lag zwischen 15 und 41 Jahren. Insgesamt waren es 13 KT: 3 Jugendliche (2

Jungen, 1 Mädchen), die das griechische Gymnasium bzw. Lyzeum besuchten, und 10 Erwachsene (5 Männer und 5 Frauen). Unter den Erwachsenen befanden sich vier Studenten, eine Spanischlehrerin, ein Sozialpädagoge und vier Ingenieure. Die KT hatten täglich 5 Unterrichtseinheiten. Ihre erste Fremdsprache war Englisch, ihre Muttersprache Griechisch. Einige von ihnen hatten auch Französisch- bzw. Spanischkenntnisse. Kurstragendes Lehrwerk war *studio d – Die Mittelstufe B2/1* und *B2/2*. Die meisten KT hatten die neue B1-Prüfung am GI abgelegt, zwei KT nach der alten B1-Prüfung. Der Kurs war prüfungsorientiert, weswegen auch mit einem prüfungsvorbereitenden Buch gearbeitet wurde. Alle KT wollten aus beruflichen Gründen die B2-Prüfung ablegen, um später in deutschsprachige Länder auszuwandern oder um zu studieren. Sie hatten eine positive Einstellung zur deutschen Sprache. Die Wirtschaftskrise und die ständige negative Presse über Deutschland in den Medien schienen keinen negativen Einfluss auf die Einstellung zum Deutschlernen gehabt zu haben. Die Datenerhebung erfolgte während und nach der Arbeit mit den Videoclips.

#### 4. Die Lehrwerkerprobung: Datenerhebung, Darstellung und Diskussion der Ergebnisse

Die Menge der Daten wäre zu umfangreich, um sie hier eingehend für jeden Videoclip darzustellen. An dieser Stelle soll deswegen eine exemplarische Darstellung anhand des Videoclips 2 *Lindenstraße – Sarahs Entscheidung* genügen. Im Folgenden möchte ich diesen kurz vorstellen und einige Aspekte ansprechen, die bei der Unterrichtsvorbereitung aufgefallen sind:

<b>Thema</b>	zwischenmenschliche Beziehungen, Filmsprache
<b>Lerngegenstand</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Sprachhandlungen: zu Fotos Vermutungen äußern, eine Geschichte zu Ende schreiben, Gedichte verstehen und übersetzen</li> <li>b) Grammatische Strukturen und Wortschatz: Adjektive zur Personenbeschreibung</li> <li>c) Strategien: antizipierendes und selektives Hör-Sehverstehen, Gesprächsroutinen verstehen</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<i>Es werden die Konflikte in vier Familien dargestellt. Da ist Sandra, die nach einer Drogenkarriere wieder eine feste Arbeit sucht und mit Vasily eine neue Liebe gefunden hat. Er unterstützt sie bei dem Versuch, Kontakt zu ihren beiden Töchtern, die sie acht Jahre nicht gesehen hat, aufzunehmen, und begleitet sie zum Jugendamt. Maria Stadler ist Politesse und verteilt auch an falschparkende Hausbewohner Strafzettel, weshalb sie sich</i>



	<i>unbeliebt macht. Caro ist in Nico verliebt, traut sich aber nicht, ihrer Freundin Lea davon zu erzählen, da Lea ebenfalls in Nico verliebt ist. Und schließlich geht es um Sarah, die ihre Mutter Anna am Telefon belauscht hat und heimlich eine E-Mail gelesen hat. Darin stand, dass Anna den Entschluss gefasst hat, die Familie nach ihrer Haftstrafe zu verlassen. Sarah stellt ihre Mutter zur Rede. Am Ende versöhnen sich Mutter und Tochter.<sup>1</sup></i>		
<b>Länge/Laufzeit</b>	28:32 Minuten	<b>Textsorte</b>	Fernsehserie (Soap)
<b>Quelle</b>	© Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion KG		
<b>Bild-Ton-Relation</b>	divergent	<b>Redegeschwindigkeit</b>	schnell
<b>Sprachregister</b>	Umgangssprache, <i>bayerischer Dialekt</i>	<b>Untertitel</b>	keine
<b>Begleitmaterial/Arbeitsblätter</b>	<b>vor</b>	<b>während</b>	<b>nach</b>
	1	6	3

Tab. 1: Daten zum Videoclip 2

Der Videoclip knüpft an Einheit 3 *Digital zu Hause* an. Am Ende dieser Einheit wird die Fernsehserie *Lindenstraße* thematisiert, sodass die Lernenden erste landeskundliche Informationen zur Serie erhalten (Kursbuch, Einheit 3, 42). Es handelt sich um eine der erfolgreichsten deutschen Serien der ARD mit einer mittleren Laufzeit von 28 Minuten. Themenschwerpunkt bilden zwischenmenschliche Beziehungen und Filmsprache. Der Sprachstil der Schauspieler ist umgangssprachlich teils mit bayerischem Dialekt, der an einigen Stellen der Serie zu Verständnisschwierigkeiten führen kann, zumal auch die Redegeschwindigkeit als schnell bezeichnet werden kann. Es werden keine Untertitel zur Erleichterung des Verständnisses angeboten. Die Bild-Ton-Relation entspricht einer typischen Serie: Visuelles und Auditives entsprechen sich nicht immer und können zum größten Teil als divergent bezeichnet werden. Gestik und Mimik der Darsteller helfen aber beim Verständnis, werden jedoch nicht explizit in die Aufgabenstellungen mit einbezogen. Zur Serie stehen insgesamt zehn Aufgaben zur Verfügung: In der Einführungsphase (vor dem Hör-Sehen) sollen die Lernenden anhand von Fotos Hypothesen zu den Darstellerinnen formulieren. Für die Präsentationsphase werden

<sup>1</sup> Inhaltsangabe aus den didaktischen Hinweisen zum Videoclip 2 (Video-DVD B2 2012). An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass in den didaktischen Hinweisen die Namen „Sarah“ und „Anna“ verwechselt wurden: Sarah ist die Tochter und Anna die Mutter. Das Gleiche gilt auch für die entsprechenden Arbeitsblätter zum Video-Clip.

sechs Aufgaben angeboten: Überprüfung der Hypothesen aus der Vorentlastungsphase, Zuordnung von Aussagen zu einer der dargestellten Personen, Charakterisierung der Darstellerinnen, Ausfüllen von Dialogen mit Lücken und Wörterbucharbeit zum Nachschlagen phraseologischer Ausdrücke (Wortschatzarbeit), kreatives Schreiben (Geschichten fortführen) sowie die Beantwortung einer Frage. Die Aufgaben ermöglichen auch die Zusammenarbeit der Lernenden. In den didaktischen Hinweisen wird die Einteilung in Wirbelgruppen<sup>2</sup> vorgeschlagen, was eine wesentliche Erleichterung bei der Informationszusammentragung bringen kann. Die Anordnung der Aufgaben entspricht der Chronologie der Serie. In der Anschlussphase (nach dem Hör-Sehen) können die Lernenden die Serie zu Ende schreiben (kreatives Schreiben). Es wird auch eine Auseinandersetzung mit dem in der Serie vorkommenden Gedicht von Friedrich Rückert (Gedicht verstehen und übersetzen) angeregt. Das Ansehen der nächsten Folge als letzte Aufgabe dient der Beantwortung einer Frage zum Inhalt und zur Auflösung des Cliffhangers<sup>3</sup>. Die Spielfilmkompetenz wird gefördert, indem auf die Filmsprache eingegangen wird. Die Lernenden erfahren die Bedeutung des Einsatzes eines Cliffhangers, die Vogelperspektive, den Kameranachschwenk und die Bedeutung des Einsatzes von Titelmelodie und Abspannmusik. Der Videoclip entspricht, was das Sprachregister betrifft, nicht den Kann-Beschreibungen des GERS (Trim, North & Coste 2001: 77), da nicht Standardsprache gesprochen wird.

#### 4.1. Unterrichtsbeobachtungen in einem B2-Intensivkurs

Die Beteiligung der KT war bei der Vorentlastungsaufgabe zum Videoclip sehr gut. Die KT haben viele Hypothesen aufgestellt, sodass die Motivation und das Interesse zu Beginn der Arbeit als positiv bezeichnet werden konnte. Die KT waren gespannt zu erfahren, mit welchen Konflikten die Schauspieler zu kämpfen hatten. Die Aufmerksamkeit konnte trotz des von einem KT zu Beginn gemachten Vorbehalts *Τώρα θα δούμε δηλαδή μισή ώρα αυτή την σειρά;* (Wollen wir jetzt eine halbe Stunde lang diesen Film sehen?) aufrechterhalten werden, weil die Figur des Vasilys in der Serie plötzlich Griechisch gesprochen hat. Allerdings konnte anhand der Körperhaltung und Mimik der KT beobachtet werden, dass bei laufendem Videoclip sowohl die

---

<sup>2</sup> Die KT werden zur Erfüllung einer Aufgabe in Gruppen eingeteilt. Nachdem die Aufgabe erledigt ist, werden diese Gruppen nochmals gemischt, d.h. durcheinandergewirbelt, wobei je ein Vertreter der alten Gruppe in die neue Gruppe geht (aus den didaktischen Hinweisen zum Videoclip 2).

<sup>3</sup> „Ein wichtiger Satz einer Figur bzw. eine spannende Szene am Ende einer Episode. Er soll die Neugier der Zuschauer auf die nächste Folge wecken.“ (aus den Arbeitsblättern zum Videoclip 2)

Konzentration als auch die Aufmerksamkeit vermutlich aufgrund der langen Laufzeit in Mitleidenschaft gezogen wurden. Weiterhin erschwerten die Redegeschwindigkeit und teils die Umgangssprache das Verständnis, was von einigen KT am Ende des Videoclips bestätigt wurde. Gemäß den Aufgabenstellungen soll der Videoclip zweimal angesehen werden; dies war aus zeitlichen Gründen nicht möglich und wäre unter Umständen nicht auf Zustimmung der KT gestoßen. Deswegen wurden auch nicht alle Aufgaben bearbeitet<sup>4</sup>. Es ergaben sich auch weiterführende Fragen von den KT zur Folge: *Warum ist Anna im Gefängnis?* und *Warum will Anna eigentlich die Familie verlassen?* Um ein Nachvollziehen der Folge zu gewährleisten, wäre für einige Szenen ein detailliertes Verständnis notwendig gewesen. Solche Fragen lassen sich auch darauf zurückführen, dass die vorherigen Folgen nicht bekannt waren.

Aus den Selbstbeobachtungen können meines Erachtens folgende Verbesserungen abgeleitet werden: Der Videoclip ist viel zu lang, um in einer Unterrichtseinheit ein zweites Mal angesehen zu werden. Hier stellt sich die Frage, ob der Videoclip durch eine andere kürzere Serie ausgetauscht oder ob die Serie in Abschnitten gezeigt werden sollte, ohne unbedingt auf alle darstellenden Personen einzugehen. Auch der Aufgabenumfang zum Videoclip ist sehr groß, sodass gezwungenermaßen eine Auswahl getroffen werden muss, wenn dem Unterrichtenden nicht viel Zeit bleibt. Es ist empfehlenswert, wichtige umgangssprachliche Wendungen und Wortschatz vorzuentlasten, um das Verständnis der KT zu erleichtern: u.a. *wieder auf die Beine kommen, pickepackevoll, Knöllchen, Armaturenbrett, das Machogehabe, verarschen, Was soll der Scheiß!, auf Bewährung, in der Warteschleife, Ausgang bekommen, Untersuchungshaft, Rutschen Sie mir doch einfach den Buckel runter!, im hohen Bogen rausschmeißen* und *etwas ausgefressen haben*. Schließlich müssen die didaktischen Hinweise und die Arbeitsblätter hinsichtlich der Namen „Anna“ und „Sarah“ korrigiert werden (siehe Fußnote 1).

---

<sup>4</sup> Folgende Aufgaben wurden durchgeführt: (vor dem Sehen) Aufgabe 1 ‘Vermutungen anstellen’, (während des Sehens) Aufgabe 1 ‘Aussagen einer dargestellten Person zuordnen’ und (nach dem Sehen) Aufgabe 1 ‘Schreiben, wie die Serie weitergeht’ und 2 ‘Nächste Folge ansehen und Frage zum Inhalt beantworten und den Cliffhanger auflösen’.

## 4.2. Befragung der Kursteilnehmer

An der Befragung nahmen 9 von 13 KT teil<sup>5</sup>. Das Thema der Serie hielten 4 von 9 KT für uninteressant, dafür bezeichneten aber 8 von 9 die Serie aus landeskundlicher Sicht doch als interessant. Was die sprachliche Schwierigkeit des Videoclips betrifft, so beurteilten 7 von 9 KT den Videoclip als schwierig für ihr Niveau. Ähnlich sieht es auch mit der Redegeschwindigkeit aus: 8 von 9 KT fanden, dass die darstellenden Personen für ihr Niveau viel zu schnell gesprochen haben. Darüber hinaus hielten ein Drittel der befragten KT die Laufzeit der Serie für unangemessen lang.

Die Arbeitsanweisungen der Aufgaben waren für alle KT klar und verständlich. Die vorentlastende Aufgabe zur Serie wurde von allen KT als interessant bezeichnet, und trug zum Wecken des Interesses bei. 8 von 9 KT waren der Meinung, dass die Aufgabe vor dem HSV als Hilfestellung zum besseren Verständnis diene, während nur 1 KT eine gegenteilige Meinung vertrat. Die Aufgabe während des HSV wurde von allen als interessant und motivierend bezeichnet, und es wurde geäußert, dass sie zum besseren Verständnis des Videoclips beitrug. Jedoch gaben auch hier 4 von 9 KT an, dass die Aufgabe doch sprachlich schwierig war. Die Aufgabe nach dem HSV (kreatives Schreiben) wurde von keinem KT gelöst und von mehr als der Hälfte als uninteressant bezeichnet. Da die KT einen großen Wert auf die B2-Prüfung gelegt haben, kann hier vermutet werden, dass diese Aufgabe entsprechend für nicht relevant beurteilt wurde.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit der U-Beobachtung zum zweiten Videoclip, spiegeln sich die Beobachtungen des KL in der KT-Befragung wider: Die Länge der Serie scheint nach Ansicht einiger befragten KT unangemessen lang zu sein. Ähnlich sieht es auch mit der Redegeschwindigkeit aus: Sowohl aus der U-Beobachtung als auch aus der KT-Befragung geht hervor, dass die darstellenden Personen doch etwas zu schnell für einen Fremdsprachenlerner sprechen, was mitunter auch an der Umgangssprache und dem bayerischen Dialekt liegt. Es stellt sich die Frage, ob dieser Videoclip überhaupt für die Niveaustufe B2 geeignet ist. Sensibilisierung für die Umgangssprache und den Dialekt ist auch Teillernziel. Für ein besseres Verständnis sollte aber entsprechend vorentlastet werden.

---

<sup>5</sup> 4 KT haben aus beruflichen oder privaten Gründen gefehlt.

### 4.3. Befragung des Lehrerkollegiums am Goethe-Institut Thessaloniki

Die Rücklaufquote der schriftlichen Befragung des Lehrerkollegiums am GI Thessaloniki belief sich auf 69,6 %. Von den 23 Lehrern<sup>6</sup>, die im Unterricht tätig sind, haben 16 den Fragebogen ausgefüllt. Der Fragebogen wurde sowohl per Rundmail an das Kollegium versandt als auch in die Fächer der Lehrer gelegt. Sieben Lehrer haben an der schriftlichen Befragung nicht teilnehmen können. Im Folgenden werden die Ergebnisse präsentiert und diskutiert.

Dass audiovisuelle Medien einen großen Stellenwert im Fremdsprachenunterricht (FSU) haben, machte auch die KL-Befragung deutlich. So gaben alle Lehrer an, dass sie den Einsatz audiovisueller Lernangebote für wichtig erachten. Folgende Angaben sind Zitate aus den Fragebögen: „Visuelles kann Gehörtes unterstützen.“, „Audiovisuelle Lernangebote sind motivierend, interessant und es gibt die Möglichkeit, auch aktuelles Material aus dem Internet einzusetzen.“, „Audiovisuelles Material fördert das Sehen und Hören und das landeskundliche Wissen.“, „Sie (die audiovisuellen Lernangebote) sind realitätsbezogen, und sie lockern den Unterricht auf.“, „Sie sprechen mehrere Sinne an und sind anregend.“, „Sie sind Teil des menschlichen Lebens.“, „Sie stellen einen Teil der deutschen Kultur dar.“, „Sie bereichern den Unterricht.“, „Sie fördern auditive und visuelle Lerntypen.“, „Man sieht auch in der Realität Filme, und sie bieten authentische Anlässe zur Kommunikation.“

Von den befragten Lehrern setzen nur 7 Lehrer das audiovisuelle Lernangebot ein. Dieser geringe Anteil lässt sich damit begründen, dass das Lehrwerk erst seit Sommer 2013 am GI eingesetzt wird und dass in der kurzen Zeit nicht alle Lehrer in Klassen der Niveaustufe B2 unterrichten konnten. Am liebsten wird der Videoclip 5 *Die Schlüsselfragen im Vorstellungsgespräch* von 6 befragten Lehrern gezeigt. Danach folgen Videoclip 3 *Das Wiener Gemüseeorchester* und Videoclip 4 *Der Müritz-Nationalpark*, die von 4 Lehrern gezeigt wurden. Am seltensten werden die ersten beiden Videos *Burgen am Rhein* und *Lindenstraße* gezeigt. Die von den jeweiligen Lehrern nicht gezeigten Videoclips wurden wie folgt begründet: „keine Zeit“, „Videoclip 2 zu schwer“, „Videoclip 1, 5 und 6 uninteressant“, „Videoclip 3 und 6 fand ich langweilig“, „Videoclip 2 ist zu schwer und Videoclip 3 finde ich langweilig“, „Videoclip 1, 4 und 6

---

<sup>6</sup> Für die Bezeichnung maskuliner/femininer Personen wird die generische maskuline Form verwendet.

kamen bei den KT nicht an und Videoclip 2 keine Zeit“, „Lindenstraße fanden die KT langweilig, haben nicht viel verstanden, eventuell sind Soaps nicht besonders anziehend“, „war nicht die einzige Lehrkraft im Kurs, vielleicht wurden sie vom anderen KL gezeigt“ und eine befragte Person hat die Frage gar nicht beantwortet. Langeweile, Desinteresse und mangelnde Zeit sind folglich die Gründe für den Nicht-Einsatz einiger Videoclips. Interessant ist hier auch, dass viele Lehrer es vermeiden, den zweiten Videoclip *Lindenstraße* zu zeigen, weil sie keine positiven Erfahrungen damit gemacht haben. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass Lehrer im Gegensatz zu den KT oftmals eine ganz andere Vorstellung davon haben, was interessant ist. Vergleicht man nämlich die Ergebnisse aus der Lehrerbefragung mit den Ergebnissen aus der KT-Befragung, so widersprechen sie sich in diesem Punkt: Während die Lehrer davon ausgehen, dass einige Videoclips für die KT nicht interessant sind, denken die KT eher das Gegenteil. Zum Videoclip 2 gibt es aus allen drei Erhebungsinstrumenten konvergierende Ergebnisse: Die Serie ist sprachlich zu schwer, ist zeitaufwendig und stößt nur bedingt auf beiden Seiten auf Interesse.

Das Begleitmaterial zu den einzelnen Videoclips wird als *positiv, sinnvoll* und (*sehr gut*) bezeichnet. Allerdings wenden einige Lehrer ein, dass der Aufgabenumfang zu groß ist und dass das Aufgabengeschehen differenzierter sein könnte. Ein Befragter gibt an, dass es kaum Aufgaben gibt, die Gesprächsanlässe bieten, über sich selbst zu sprechen. Aus der Unterrichtsvorbereitung ging hervor, dass Aufgaben zur Förderung der interkulturellen Kompetenz und kreative Aufgaben vernachlässigt werden. Auch werden die Lebenserfahrungen und Perspektiven griechischer Lerner außer Acht gelassen. Lehrwerke richten sich aber grundsätzlich nicht oder nur eingeschränkt an bestimmte Zielgruppen, sodass kulturelle Besonderheiten von Lehrwerkautoren nicht antizipiert werden können. Die Frage, ob alle Aufgaben zu den Videoclips durchgenommen werden, wird von allen Lehrern verneint, oft mit der Begründung, dass einerseits der Aufgabenumfang zu viel Zeit in Anspruch nimmt und andererseits auch Zeit für die Prüfungsvorbereitung notwendig ist. Nur ein Befragter gab an, auch eigenes Material einzusetzen.

Was die didaktischen Hinweise zur Arbeit mit den Videoclips betrifft, beurteilten einige die Hinweise als *sehr gut und ausführlich*, andere wiederum als *teilweise nützlich*.

Auf die Frage, ob es etwas am audiovisuellen Lernangebot zu optimieren gäbe, gaben die befragten KL an, dass die Videos und Aufgaben *etwas „peppiger“* gestaltet werden

könnten. Ein KL vergleicht das Videomaterial mit dem Lehrwerk *Aspekte B1+* und findet, dass die Themen dort viel interessanter sind als in *studio d B2/1*. Ein anderer Befragter gab an, dass auch andere Themen angesprochen werden könnten, wie *Knigge*, *Tabus* oder *Verhaltensregeln*. Daraus lässt sich schließen, dass der größte Teil sich interessantere Themen wünscht, vor allem Themen, die landeskundlich aber auch interkulturell relevant sind.

## 5. Kritische Anmerkungen zur Untersuchung

Empirische Wirkungsforschungen bieten im Gegensatz zur wissenschaftlichen Untersuchung von Lehrwerken (Lehrwerkbeschreibung, -analyse und -kritik) u.a. die Möglichkeit, Lehrwerkinhalte kurstragend nach unterschiedlichen Fragestellungen zu analysieren und Aussagen darüber treffen zu können, inwieweit ein Lehrwerk zum Erfolg/Misserfolg von Lehr-/Lernprozessen beiträgt. Auf der Mikroebene helfen solche Untersuchungen dabei, darüber zu entscheiden, ob das untersuchte Lehrwerk beibehalten oder ersetzt wird. Krekeler (2010: 209-221) weist aber in seinem Beitrag zur Wirkungsforschung im FSU auf mögliche Schwierigkeiten hin, die mit empirischen Untersuchungen verbunden sein können. Der Verfasser geht dabei auf die Komplexität des Forschungsgegenstandes, methodische Probleme, Größe und Repräsentativität von Stichproben, lernerspezifische Faktoren (z.B. Alter, Niveau, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Motivation) usw. ein. Die vorliegende Lehrwerkerprobung bleibt davon nicht unberührt. Folgende Aspekte müssen an dieser Studie kritisch angemerkt werden: Aus der vorliegenden Untersuchung können keine allgemeingültigen Aussagen zur Begleit-DVD getroffen werden. Es handelt sich hierbei nicht um eine repräsentative empirische Untersuchung. Hierfür wären weitaus mehr als 13 KT und 7 KL notwendig. Dass empirische Lehrwerkanalysen bis heute ein Desiderat darstellen, kann u.a. auch an der schwierigen Umsetzung liegen, denn allgemeingültige Aussagen über die Verwendung von Lernmaterialien in der Praxis sind nur dann möglich, wenn KT und Lehrer als Untersuchungspersonen in größeren Zahlen zur Verfügung stehen. Weiterhin weist Krekeler (ebd.: 214) darauf hin, dass Studien zur Wirkungsforschung immer nur für eine Teilgruppe gelten. Angesprochen ist hiermit die Repräsentativität solcher Studien. Es ist unmöglich, allgemeingültige Aussagen für die gesamte Population der Fremdsprachenlernenden zu treffen. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass nicht alle Fremdsprachenschulen mit dem gleichen Lehrwerk arbeiten, sodass das Auffinden größerer Stichproben kein leichtes Unterfangen ist. Krekeler (ebd.: 210) konstatiert

auch, dass empirische Studien zu widersprüchlichen Ergebnissen kommen. Eine ähnliche Untersuchung mit anderen Versuchspersonen kann durchaus zu einem ganz anderen Ergebnis führen als der vorliegende Beitrag.

Bezüglich der Erhebungsinstrumente lässt sich Folgendes kritisch anmerken: Auch die U-Beobachtungen beruhen auf einer intersubjektiven Bewertung, denn die festgehaltenen Beobachtungen beruhen auf meinen persönlichen Wahrnehmungen, zumal es nicht immer leicht ist, neutral und sachlich zu beschreiben und Beobachtungen auch unterschiedlich interpretiert werden können (vgl. Ziebell & Schmidjell 2012: 23ff.). Eine Beobachtung durch eine unabhängige dritte Person wäre wünschenswert gewesen. Dies war aus ressourcenbedingten Gründen nicht möglich. Die Antworten und Anmerkungen der KT müssten kritischer hinterfragt werden. Je nach Motivation, Sprachniveau usw. müssten Aussagen von KT relativiert werden. So neigen beispielsweise leistungsschwache KT dazu, Fragen zu Sprechgeschwindigkeit, Schwierigkeitsgrad von Aufgaben usw. negativer zu beurteilen als leistungsstarke KT. Weiterhin wurde die offene Frage bei der KT-Befragung von keinem Befragten beantwortet. Hier wäre es wünschenswert gewesen, wenn die KT ihre Eindrücke, Anmerkungen und Meinungen zu den einzelnen Videoclips geäußert hätten. Sowohl beim KT-Fragebogen als auch beim Lehrerfragebogen wäre an einigen unklaren Stellen ein Interview besser gewesen, weil man diese Lücken durch entsprechende Fragen hätte schließen können. Mangelnde Zeit und Lust sowie ein vorschnelles Ausfüllen der Fragebögen haben sicherlich auch zu teils unvollständigen Erfassungen geführt. Wie Raab-Steiner und Benesch (2012: 43) konstatieren, ist man für die Erhebung der Ergebnisse nicht nur auf die freiwillige Bereitschaft der befragten Personen, sondern auch auf motivierte Personen angewiesen. Ein Interview wäre unter solchen Voraussetzungen sicherlich kein geeignetes Erhebungsinstrument gewesen. Die Nutzung, Verwendungsweisen und Nützlichkeit von Lehrwerken werden immer mit einer subjektiven Interpretation aller Beteiligten verbunden sein, was allgemeingültige Aussagen zur Wirkung erschwert. Es ist anzunehmen, dass bei der Beurteilung des audiovisuellen Lernangebots sicherlich das Interesse, die Motivation und der Spaß ausschlaggebende Einflussfaktoren darstellten, was sich in den Ergebnissen der KT-/KL-Befragungen widerspiegelt.

Letzten Endes liegt mit der Untersuchung des ersten Bandes keine erschöpfende Untersuchung vor. Eine umfassende Untersuchung, die auch die Videoclips sieben bis



zwölf des zweiten Bandes beinhalten würde, hätte weitere Erkenntnisse geliefert. Trotz dieser Einschränkung lassen sich aber tendenzielle Erkenntnisse für die Evaluation des audiovisuellen Lernangebots für das gesamte Lehrwerk ableiten.

## **6. Schlussfolgerung und Ausblick**

Die eingangs gestellte Forschungsfrage, inwieweit sich das audiovisuelle Lernangebot in der Unterrichtspraxis eignet, kann unter den gegebenen Bedingungen wie folgt beantwortet werden: Videoclip 2 *Lindenstraße* kann aufgrund der Redegeschwindigkeit, der Länge und des Sprachregisters zur Demotivation der KT führen. Nahezulegen wäre – und nicht aufgrund der wissenschaftlichen Studie –, sich auf einige wenige Darsteller zu konzentrieren und den Videoclip in Abschnitten vorzuführen. Zusammenfassend für das audiovisuelle Lernangebot des ersten Bandes können folgende Verbesserungen abgeleitet werden: Reduzierung des Aufgabenumfangs, Bereicherung des Begleitmaterials mit kreativeren Aufgaben, Aufgaben zur Förderung der hypothesengeleiteten Hör-Seh-Strategie und zur Bild-Ton-Schere, Einbindung von Zusatzfragen, die Gesprächsanlässe anbieten, insbesondere für interkulturelle Vergleiche und Aufnahme von „peppigeren“, d.h. attraktiveren und lebensweltbezogeneren Videos mit Themen, die den deutschen Alltag darstellen. Auch die Textsortenvielfalt (5 Reportagen und 1 Serie) ist unangemessen. Auch Musikvideos, Nachrichten, Interviews oder Werbungen würden sich hier anbieten. Schließlich muss in den Didaktisierungsvorschlägen mit aufgenommen werden, welcher Wortschatz vorzuentlasten ist.

Generell gilt: Das einzig optimale Lehrwerk bzw. die einzig optimalen audiovisuellen Lernangebote kann es nicht geben. Es wird immer etwas zu kritisieren geben, weil nicht alle beteiligten Personenkreise (Fachdidaktiker, Kursleiter, Kursteilnehmer, Lehrwerkautoren und Verlagsredakteure) gleichermaßen zufriedenzustellen sind. Dies betrifft vor allem die unterschiedlichen Interessen der Personen und den Schwerpunkt, den jeder bei der Beurteilung legt. Die Erstellung eines Lehrwerks, konkret von audiovisuellen Lernangeboten, ist sicherlich kein einfaches Unternehmen, vor allem dann nicht, wenn man als Lehrwerkautor versucht, allen Anforderungen und Erwartungen gerecht zu werden. Hinzu kommt auch, dass Lehrwerkautoren an konzeptionelle Restriktionen seitens der Verlage und ihrer Redaktionen gebunden sind.

Der vorliegende Beitrag zeigt ebenfalls auf, dass eine Analyse von Lehrwerken nicht bei der traditionellen und damit herkömmlichen kriterienbasierten Lehrwerkanalyse und -kritik aufhören darf, sondern dass die Unterrichtspraxis mit einbezogen werden muss. Erst eine umfassende Analyse ermöglicht eine optimale und effektive Verbesserung von Lehrwerken, auch wenn es durch eine stetig zunehmende Zahl an Angeboten zu einem Lehrwerk fast unmöglich ist, auf alle Teilaspekte einzugehen. Notwendigerweise muss daher eine Auswahl getroffen werden. In Zukunft wird es in der empirischen Erforschung von Lehrwerken im Allgemeinen und bei der Fertigkeit des Hör-Seh-Verstehens im Besonderen weiterhin Forschungsbedarf geben. Der vorliegende Artikel stellt einen Beitrag in dieser Richtung dar.

### Bibliographie

- Altrichter, Herbert; Posch, Peter (1998): *Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 3. überarb. u. erw. Aufl.
- Börner, Otfried; Edelhoff, Christoph; Rebel, Karlheinz; Schmidt, Torben & Schröer, Konrad (2011): Funktion und Profil von Lehrwerken in der Epoche von Standards und Kompetenzen. In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL)* 40 (2), 31-48.
- Brill, Lilli Marlen (2005): *Lehrwerke/Lehrwerksgeneration und die Methodendiskussion im Fach Deutsch als Fremdsprache*. Dissertation.
- Cools, Dorien; Sercu, Lies (2006): Die Beurteilung von Lehrwerken an Hand des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen: Eine empirische Untersuchung von zwei kürzlich erschienenen Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 11 (3), 1-17. Online unter <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/398/386>. [17. Februar 2017].
- Ellis, Rod (1997): The empirical evaluation of language teaching materials. In: *ELT Journal*, 51 (1), 36-42.
- Flick, Uwe (2011): *Triangulation: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS-Verlag, 3. aktual. Aufl.
- Funk, Hermann (2005): Ist die Qualität von Lehrwerken messbar? Ja und nein. Ein Verfahrensvorschlag. In: *Doitsu Bungaku: Lernen mit alten und neuen Medien - Zur Entwicklung regionaler Lehrmaterialien und technologiegestützter Konzepte. Neue Beiträge zur Germanistik*, Band 4, H. 4. München: iudicium, 14-27.
- Funk, Hermann (2010): Lehrwerkforschung. In: Hallet, Wolfgang; Königs, Frank G. (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett: 364-368.
- Kleppin, Karin (1984): Lehrwerkkritik, Lehrwerkanalyse, Lehrwerkforschung. Ein Versuch zu einer empirisch begründeten Forschungsrichtung. In: *Info DaF* 12 (4), 16-23.
- Krekeler, Christian (2010): Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungsforschung in der Fremdsprachendidaktik am Beispiel der Fehlerkorrektur. In: Hahn, Natalia; Roelcke, Torsten (Hrsg.): *Grenzen überwinden mit Deutsch. 37. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule Freiburg*. Göttingen: Universitätsverlag, 209-221.

- Lymperakakis, Panagiotis; Sapiridou, Andromachi (2010): Korpusbasierte Worthäufigkeitslisten und Wortschatz – eine quantitative und qualitative Analyse am Beispiel des Fremdsprachenlehrwerkes „Deutsch – ein Hit! 1“. In: *Info DaF* 37 (4), 368-382.
- Lymperakakis, Panagiotis; Sapiridou, Andromachi (2012): Wie frequent ist eigentlich der Lernwortschatz in DaF-Lehrwerken für Jugendliche? In: *Deutsch als Fremdsprache*, H. 3, 139-149.
- Maijala, Minna (2007): Was ein Lehrwerk können muss – Thesen und Empfehlungen zu Potentialen und Grenzen des Lehrwerks im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: *Info DaF* 34(6), 543-561.
- Raab-Steiner, Elisabeth; Benesch, Michael (2012): *Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 3. Aufl.
- Thaler, Engelbert (2011): Die Zukunft des Lehrwerks – Das Lehrwerk der Zukunft. In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL)* 2, 15-30.
- Trim, John; North, Brian; Coste, Daniel; Sheils, Joseph (Hrsg.) (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin u.a.: Langenscheidt.
- Ziebell, Barbara; Schmidjell, Annegret (2012): *Unterrichtsbeobachtung und kollegiale Beratung: Neu*. Berlin u.a.: Langenscheidt [Fernstudieneinheit 32].

### **Lehr- und Lernmaterialien**

- studio d – Die Mittelstufe (2011): *Unterrichtsvorbereitung mit Kopiervorlagen und Tests B2/1*. Berlin: Cornelsen Verlag.
- studio d – Die Mittelstufe (2011): *Kurs- und Übungsbuch B2/1*. Berlin: Cornelsen Verlag.
- studio d – Die Mittelstufe (2012): *Video-DVD B2*. Berlin: Cornelsen Verlag.

### **Kurzbiographie:**

Panagiotis Lymperakakis studierte nach seinem Betriebswirtschaftsstudium und einigen Jahren in der freien Wirtschaft ‘Deutsche Sprache und Philologie‘ an der Aristoteles-Universität Thessaloniki. Er schloss auch ein postgraduales Studium an der Hellenic Open University in Patra im Bereich ‘Didaktik Deutsch als Fremdsprache‘ ab. Er ist DaF-Lehrer am Goethe-Institut, an der American Farm School und an der Deutschen Schule Thessaloniki (vertretungshalber) und war als DaF-Dozent mehrere Semester an der griechischen Militärakademie SSAS und an der Makedonien Universität in Thessaloniki tätig. Seine Interessenschwerpunkte sind Lehrwerkforschung, Wortschatzarbeit, Hör-Seh-Verstehen und die Mitarbeit an prüfungsvorbereitenden Lehrmaterialien.

E-Mail: p.lymperakakis@hotmail.de

**Schlagwörter:** Lehrwerkforschung, Lehrwerkerprobung, Triangulation, Methoden-Kombination, Hör-Seh-Verstehen, DaF-Lehrwerk, audiovisuelles Lernangebot

**Anhang I – Der Beobachtungsbogen**

<b>Unterrichtsbeobachtung</b>
Arbeit mit audiovisuellen Lernangeboten

**A) ALLGEMEINES**

<b>Kursleiter/In:</b>	<b>Beobachter/In:</b>	
<b>Datum:</b>	<b>Institut/Ort:</b>	<b>Kursbezeichnung:</b>
<b>Anzahl der KT:</b>	<b>Anwesend:</b>	<b>Abwesend:</b>

**B) INFORMATIONEN ZU DEN VIDEOCLIPS**

<b>Videoclip:</b>	<b>Länge:</b>
<b>Dauer:</b>	<b>Unterrichtsziel:</b>

<b>Aufgaben zum Hör-Seh-Verstehen</b>	<b>vor</b>	<b>beim</b>	<b>nach</b>
<b>Anzahl der vorgegeben Aufgaben</b>			
<b>Anzahl der durchgeführten Aufgaben</b>			

**C) NOTIZEN ZUM UNTERRICHTSGESCHEHEN**

<p><b>1) Unterrichtsverlauf:</b></p>
<p><b>2) Abweichungen von der Unterrichtsplanung:</b></p>
<p><b>3) Beteiligung, Interesse und Motivation der Lerner:</b></p>
<p><b>4) Zielerreichung:</b></p>
<p><b>5) Sonstige Anmerkungen/Beobachtungen:</b></p>

## Anhang II – Der KT-Fragebogen

1. Finden Sie das Thema des Videoclips interessant? Ja  Nein
2. Finden Sie den Videoclip landeskundlich interessant? Ja  Nein
3. Würden Sie den Videoclip als sprachlich schwierig beurteilen?  
 leicht  mittelmäßig  schwer
4. Wie ist die Sprechgeschwindigkeit?  
 langsam  mittelmäßig  schnell
5. Ist die Länge des Videoclips für Sie angemessen? Ja  Nein
6. Wie beurteilen Sie die Übungen bzw. Aufgaben ...

### 6.1. ... vor dem Sehen?

- Die Arbeitsanweisung ist verständlich. Ja  Nein
- Sie haben mein Interesse für den Clip geweckt. Ja  Nein
- Sie helfen mir den Film besser zu verstehen. Ja  Nein

### 6.2. ... während des Sehens?

- Die Arbeitsanweisung ist verständlich. Ja  Nein
- Sie sind interessant / motivierend. Ja  Nein
- Sie sind für das Verstehen des Videoclips wichtig. Ja  Nein
- Sie sind für mich sprachlich schwierig zu lösen. Ja  Nein

### 6.3. ... nach dem Sehen?

- Die Arbeitsanweisung ist verständlich. Ja  Nein
- Sie sind interessant / motivierend. Ja  Nein
- Aufgabe gemacht? Ja  Nein
- Sie sind für mich sprachlich schwierig zu lösen. Ja  Nein

## 7. Möchten Sie noch etwas hinzufügen? (Anmerkungen, Kritik, Wünsche u. Ä.)

### Zu Ihrer Person:

- Geschlecht: Mann  Frau
- Alter: unter 18  18 – 30  31 – 40  über 40

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

### Anhang III – Der KL-Fragebogen

Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen,

im Rahmen einer Untersuchung zur lehrwerkbegleitenden DVD des Bandes *studio d – Die Mittelstufe B2/1* vom Cornelsen Verlag führe ich eine Befragung durch. Ziel der Untersuchung ist, ob sich das audiovisuelle Lernangebot im DaF-Unterricht eignet. Bei der Beantwortung des Fragebogens werden von Ihnen keine „sozial-erwünschten“ Antworten erwartet. Ihre Antworten werden streng vertraulich behandelt. Sie werden anonym erhoben und dienen ausschließlich für Forschungszwecke!

Benötigte Zeit: max. 10 Minuten.

**1. Der erste Band des Mittelstufen-Lehrwerkes *studio d B2/1* bietet die Möglichkeit, die Hör-Seh-Fertigkeit zu fördern. Setzen Sie die DVD ein?**

Ja       Nein      (*Gehen Sie weiter zur Frage 10.*)

**2. Wenn ja, welche der angebotenen Clips haben Sie eingesetzt?**

*Burgen am Rhein – kleine Burggeschichte (Einheit 1)*

*Lindenstraße: Sarahs Entscheidung (Einheit 3)*

*Wiener Gemüseeorchester (Einheit 4)*

*Der Müritz-Nationalpark (Einheit 5)*

*Die Schlüsselfragen im Vorstellungsgespräch (Einheit 6)*

*Deutsches Gedächtnis – die Deutsche Nationalbibliothek (Einheit 8)*

**3. Wie beurteilen Sie das Filmmaterial?**

**4. Wie beurteilen Sie das Aufgabengeschehen zu den einzelnen Clips?**

**5. Warum haben Sie die nicht-angekreuzten Clips nicht gezeigt?**

**6. Nehmen Sie alle Übungen bzw. Aufgaben durch?** Ja  Nein

..., weil

**7. Wie beurteilen Sie die didaktischen Hinweise zu den einzelnen Clips?**

**8. Gibt es Ihrer Meinung nach etwas am Lernangebot zu optimieren?**

**9. Würden Sie die DVD im nächsten Kurs wieder einsetzen?** Ja  Nein

..., weil

**10. Warum setzen Sie die DVD nicht ein?**

**Zu Ihrer Person:**

Geschlecht: Mann  Frau

Alter: unter 25  25 – 35  36 – 45  über 45

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**